

J. n.
E. G.
400 = 622.

Seite gesetzt, von deren Gaben er viel erwartete. Rufinus, aus dem heutigen Gasconne (damals Aquitanius) gebürtig, sollte dem Arcadius beystehen, der zu Konstantinopel seinen Sitz hatte, wohin bereits Konstantin der Große die Hauptstadt des Reichs verlegt hatte, um besonders bey den Anfällen fremder Völker in diesen Gegenden desto näher zu seyn. Honorius aber, nur eilf Jahre alt, hatte den Stiliko, einen Vandalen und großen Feldherrn, zum Vormunde. Diese Staatsbedienten und ihre Nachkommen waren unter sich uneins, und nur bedacht einander zu stürzen, sorgten bloß für ihre eigene Größe, und traten sogar in verrätherische Verbindungen mit den ausländischen Fürsten, um ihre Absichten leichter zu erreichen.

Einfall
der West-
gothen in
Italien.

II. Bey einer solchen Verfassung der beyden Reiche, in welchen bereits große Haufen von Gothen, Vandalen und Franken vertheilt, auch sogar die obersten Staatsbedienten Ausländer waren, fiel es den ebengedachten, und andern an der Donau und dem Rhein, (welches die Gränzen des abendländischen Reichs waren,) wohnenden Völkern, nicht schwer, in dasselbe einzudringen. Die Westgothen zogen sich unter dem Alarich, ihrem Könige, nach Italien, welches sie eben so sehr verwüsteten, als vorher Macedonien, Griechenland, und

Im J.
400.

2. Gab es schon um diese Zeit fremde Völker im römischen Reich? — Welches deutsche Volk brach zuerst in Italien ein? — Wohin wandten sich die Westgothen nachmals? — Und in welcher Provinz des römischen Reichs stifteten sie ein nennliches Königreich?